

Herbstakademie 2007 - Arbeitsgruppen

Sie können während der "Herbstakademie 2007" an **einer** der folgend aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in). Jede AG umfasst in der Regel drei Nachmittage (Montag, Dienstag, Donnerstag) und fast alle AGs finden am Oberen Eselsberg statt. Ausnahmen sind jeweils vermerkt. Beginn der AGs ist jeweils um 14.00 Uhr.

Die Zahl der TeilnehmerInnen in den einzelnen AGs ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich (siehe entsprechende Anmerkungen).

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular Ihre bevorzugten AG-Wünsche an. Bitte geben Sie mindestens sechs Wünsche an, aber nur einen Erstwunsch. Anmeldungen, die **überhaupt nur einen Wunsch** enthalten, können leider **nicht berücksichtigt** werden. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.

AG 1

Arbeitskreis Senioren/Seniorinnen im Internet

Ulrich Lüttke und Edith Randecker in Zusammenarbeit mit dem ZAWiW

Das Internet - Was ist das eigentlich?

Die AG richtet sich an absolute PC- und Internet-Anfänger und -Anfängerinnen, die immer schon wissen wollten, was das Internet ist, und die über das Internet eventuell den Zugang zum Computer finden wollen. Vorkenntnisse sind daher **nicht** erforderlich! Die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in die grundlegenden Funktionen und Nutzungstechniken des Internets und können danach Informationen über Themen, die sie besonders interessieren, im Internet heraussuchen, sowie E-Mails (elektronische Post) verschicken und empfangen.

Achtung: Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

AG 2

Holger Birke, Schauspieler und Fernsehjournalist

Dozent für Rhetorik und Vortragskunst an der Akademie der Künste Ulm

Kurze Rede - lang im Sinn! - Rhetorik im Alltag

Präsentieren - aber wie? Keinem der da ist, gelingt es, nicht zu sein. Keinem, der lebt und der wahrgenommen wird, gelingt es, nicht zu wirken. Ein jeder Mensch kommuniziert - ob er will oder nicht.

Besser, es ist einem bewusst, **dass, warum** und **wie** man wirkt. Besonders, wenn man sich mitteilen **will**. Egal ob beruflich oder privat - vor wenigen oder vor vielen Leuten; immer wieder muss man sich erklären, argumentieren, eben mal eine kleine oder auch größere REDE halten.

Damit das ankommt beim Gegenüber, reicht es oft, einige wenige Tipps zu beherzigen, die helfen, seine argumentativen Ziele zu erreichen:

Einerseits indem man **sich selbst** seiner Wirkung bewusst wird, um sich ins rechte Licht zu rücken und andererseits indem man **mit dem Publikum** eine gemeinsame Basis schafft, auf der man sich verstehen kann. Alles eine Frage der **Technik**? Alles eine Frage des **Bewusstseins** oder doch vor allem des **Inhalts**?

In dieser AG wollen wir diesen Fragen nachgehen und uns bewusst machen, was uns helfen könnte, noch besser zu kommunizieren.

AG 3

Dr. Friederike Bischof, MPH und Dr. Carsten Meyerhoff, MPH

beide Health Management Consulting, Langenau

Wissenschaft im Kochtopf

Ohne nachzudenken wenden wir im täglichen Leben Grundsätze der Chemie und Physik an, z.B. bei der Zubereitung von Nahrung. Aber was passiert dabei eigentlich? Warum geht der Kuchen beim Backen auf und wird braun? Warum wird Fleisch durch Kochen weich, ein Ei aber hart? Wie kriegt der Braten eine schöne Kruste? Was macht Fleisch zart, was macht es zäh? Können einem von frischer Ananas wirklich die Zähne ausfallen? Warum hält der Tortenguss nicht auf dem Kiwi-Obstkuchen? Warum soll man Baisers nur bei schönem Wetter backen? Warum ist Fisch so schnell von gummiartiger Konsistenz? Was macht die Soße sämig? Kann Tomatensoße wirklich Alufolie auflösen? Wozu braucht man Salz beim Nudelkochen? Warum riechen gebratene Zwiebeln so lecker? Wie entstehen beim Grillen krebserregende Substanzen? Wie frittiert man Paniertes mit möglichst wenig Fett? Was passiert beim Karamellisieren? Wie entsteht aus Zucker Alkohol? Was geschieht in der Mikrowelle? Ist handgebrühter Kaffee wirklich besser? Warum soll man Pfeffer und Paprikapulver nicht mitkochen? Dies und vieles mehr wird auf naturwissenschaftlicher Basis anhand von praktischen Beispielen und Kochrezepten erklärt. Grundkenntnisse in Chemie und Physik sind nicht Bedingung, aber Erfahrung und Lust am Kochen wären wünschenswert.



AG 4

Ursula Bissinger, liz. MAT-Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.

Dozentin am ZAWiW

Nach wie vor GEISTIG FIT bleiben

Unsere geistige Fitness bestimmt in starkem Maße unser Wohlbefinden. Doch wie halten wir uns mental beweglich? Was können wir tatsächlich für die Pflege unserer grauen Zellen tun? Was sind die ersten Anzeichen, die ein Nachlassen der mentalen Fähigkeiten andeuten?

Die Gesellschaft für Gehirntraining (GfG) e.V. setzt sich seit fast zwanzig Jahren für Menschen ein, die ihre geistige Fitness erhalten und steigern möchten. Sie hat über die Jahre hinweg das wissenschaftlich fundierte Mentale Aktivierungstraining MAT entwickelt, welches nachweislich hilft, die mentalen Fähigkeiten zu stärken und zu entwickeln. Dieses Konzept beruht auf informationspsychologischen Erkenntnissen. Schnelle Verarbeitung, Reaktion und Wissen gehören ebenso zu den Anforderungen

des täglichen Lebens, wie körperliches Leistungsvermögen, wenn nicht gar mehr. Das Mithalten in der Gesellschaft hängt also nicht allein von der Physis, sondern eben auch sehr stark von den geistigen Ressourcen ab.
In dieser AG erfahren Sie

- Grundwissen über Ihren wichtigsten Schatz - ihr eigenes Gehirn
- Sinnvolle Übungen zum Erhalt der geistigen Beweglichkeit
- Anleitung für eigenverantwortliches Handeln im Sinne des Erhalts und Förderung Ihrer mentalen Fähigkeiten

AG 5

Ernst Burmann, Pfarrer in Wipplingen,
Dozentin am ZAWiW
Augustinus

Kein Theologe zwischen den Aposteln und dem Mittelalter hat die Kirche so geprägt wie Aurelius Augustinus (354-430), der den Rang eines der vier abendländischen Kirchenlehrer einnimmt. Durch seine "Bekenntnisse", den "Gottesstaat" die Trinitätslehre und die kurzen Texte, die auch in deutsche Kirchenlieder eingegangen sind ("Ich will dich lieben meine Stärke") ist er bis heute vielgelesen.

Augustinus hat versucht, die Philosophie in die Dogmatik zu integrieren. Er hat das Mönchtum entscheidend geprägt; Luther war Augustiner-Eremit. Auch sein Leben vom Liebhaber der Frauen und der städtischen Kultur in Karthago, Rom und Mailand bis zum Asketen, der nur widerwillig Bischof in Hippo wurde, ist der Betrachtung wert.

AG 6

Dr. rer. nat., Dipl.-Ing. Ursula Contreras-Merkle
Dozentin am ZAWiW
Glas durch die Jahrhunderte in Kunst und Technik

Glas ist ein Werkstoff, der über die Jahrhunderte seine Bedeutung nicht verloren hat - als Schmuck, Gebrauchsgegenstand, Dekorationsobjekt, Baumaterial, Hightech-Werkstoff. Wenn man also seine Entwicklung - und zwar die Entwicklung der Herstellungsverfahren ebenso wie die der Einsatzmöglichkeiten in Kunst und Technik - von den Anfängen bis heute verfolgt, gewinnt dieser in unserem Alltag sowohl selbstverständlich wie unentbehrlich gewordene Stoff an Faszination.

AG 7

Wolfgang Decrusch, Diplom Biologe
Dozent am Institut für Systematische Botanik und Ökologie sowie am ZAWiW
Die Welt der Pilze

Ob Korallen oder Schwämme, Schneckling, Ritterling und Ohrlöffel, die Namen der Pilze sind so vielfältig wie ihre Farben und Formen. Einige eignen sich als schmackhafte Bereicherung der Küche, andere wurden schon im Mittelalter zur Beseitigung unerwünschter Mitbürger verwendet. Pilze sind aus unserem Leben nicht wegzudenken, sie dienen der Nahrungsmittelherstellung und stellen den größten Entsorgungsbetrieb im Naturhaushalt. Ohne Pilze würden wir sprichwörtlich im Laub versinken, ohne Pilze würde der Wald nur halb so gut wachsen, und ohne Pilze hätten wir so manche Krankheit nicht im Griff. Pilze sind so interessant wie vielfältig, bei dieser AG wird das gesamte Spektrum der Pilzkunde kurz vorgestellt und einzelne Vertreter näher beleuchtet. Auf kleinen Exkursionen rund um die Universität kann das Gelernte im Rahmen der AG vertieft werden. Für die Exkursionen sollten Sie wettergemäße Kleidung und Schuhe mitbringen, außerdem einen kleinen Korb zum Sammeln sowie ein kleines Messer. Papiertüten (Butterbrottüten) und Plastikbehälter helfen, Chaos im Korb zu vermeiden.

AG 8

Micheline Dickreiter, liz. MAT-Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.
Dozentin am ZAWiW
Effektives Lernen: Methoden und Strategien

Ein häufig gehörtes Vorurteil ist: "Ich bin zum Lernen zu alt!" Ältere Menschen bewältigen zwar neue Aufgaben etwas langsamer als jüngere, aber sie lernen genauso den Umgang mit dem Handy oder mit neuen Kommunikationsmedien. Sie surfen inzwischen im Internet und buchen dort ihre Reisen. Sie beherzigen somit das Leitmotto: Lebenslanges Lernen.
In dieser AG erhalten Sie Grundwissen über

- Wahrnehmung
- Lernen, Lerntyp
- Lernmotivation
- Visualisieren, Assoziieren
- Mnemotechniken (Eselsbrücken, Zahlen-Bild-System, Loci-Technik)

Mit vielseitigen Übungen und praktischen Hinweisen erlernen Sie Strategien, um die heutige Informationsflut besser zu bewältigen und Ihre Gedächtnis- und Denkpotehtiale zu erweitern.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14:00 - 17:00 Uhr

AG 9

Anna Dolgonos, Lehrerin für russische und ukrainische Literatur Dozentin am ZAWiW
Lew Tolstoi

"Tolstoi, das ist die ganze Welt. Das ist ein Mensch, der wahrhaft eine große Sache vollendet hat: Er gab das Ergebnis des in einem Jahrhundert Erlebten und drückt es mit erstaunlicher Wahrheit, Kraft und Schönheit aus." (Maxim Gorki)

Am 9. September jährt sich zum 179. Mal der Geburtstag des großen russischen Schriftstellers und Denkers Lew Tolstoi. Er gehört neben Konfuzius, Platon, Sokrates, Montaigne und Kant zu den zehn größten Weisen der Welt. Aber wenn man sagt, Tolstoi sei ein Kosmopolit, er stehe außerhalb der nationalen Traditionen, so begreift man und fühlt Tolstoi schlecht. Er ist durch und durch national. Sein Nationales erhob sich zum Maßstab einer globalen menschlichen Weltvision und wurde zum Gemeingut nicht nur Russlands, sondern auch der ganzen Menschheit.

Tolstoi war zutiefst davon überzeugt, dass jedem Menschen ein Moment der Freiheit und die Möglichkeit, zu wählen, beschieden seien. Wir können wählen: Ein Übel begehen oder es nicht begehen. Dafür ist aber geistige Kultur erforderlich, dafür muss sich die Seele in ständiger Bewegung befinden, sich entwickeln; man muss auf der Lebensleiter immer höher und höher hinaufsteigen und sich läutern. Wenn ein Mensch moralischen Halt hat, so wird er einen Ausweg aus allen schweren und tragischen Situationen finden. Das ist eine Grundüberzeugung Tolstojs.

Diese Weltanschauung des Schriftstellers ist in seiner "Beichte" (1884) niedergelegt, mit der wir uns - neben seiner Biographie - am ersten AG-Tag befassen wollen.

Am zweiten und dritten Nachmittag beschäftigen wir uns mit den Erzählungen "Die Kreuzersonate" (1891), und "Vater Sergius" (1890-1898). In diesen Werken spiegelt sich sein innerer Umbruch deutlich wider.

Empfohlene Literatur:

"Die Kreuzersonate", verschiedene Ausgaben, ab EUR 2,95;

"Vater Sergius" und "Die Beichte": vergriffen, bitte über Bibliotheken oder Antiquariate besorgen. Schlüsseltexte werden als Kopien gestellt.

AG 10

Dr. Jürgen Drissner
Botanischer Garten der Universität Ulm
Botanischer Garten Ulm/Aquarium (Tiergarten) Ulm
Dinge kennen lernen, die nicht jeder sieht

Die Teilnehmenden lernen durch Exkursionen die Flora und Fauna des Botanischen Gartens, der mit seinem Gesamtgelände zu den größten Gärten überhaupt zählt, kennen.

Verschiedene Aspekte des großzügigen Freigeländes (wenn es das Wetter zulässt) sollen genauso wie die Gewächshäuser vorgestellt werden. Die Gewächshausführung soll unser Augenmerk auf Nutzpflanzen und ökologische bzw. biologische Spezialisten tropischer Lebensräume lenken. Das Aquarium der Stadt Ulm liegt im Naherholungsgebiet Friedrichsau. Der Tiergarten ist ein Zuhause für viele Tiere und Pflanzen aus verschiedensten Gegenden des Erdballs, wobei bei der Wahl der Tierarten auf die Möglichkeiten des Hauses Wert gelegt wird, um den Lebewesen entsprechende Umstände zu bieten. Tiere verschiedener Lebensräume und Entwicklungsstufen können hier beobachtet werden: exotische Fische des warmen Süß- und Meerwassers (z. B. Piranha-Schwarm, Korallenriffbewohner), Amphibien (z. B. Pfeilgiftfrösche), Reptilien, Vögel, Kängurus, Alpakas, usw. Eine etwas andere Führung soll den Blick für die Spezialitäten und Raritäten des Ulmer Aquariums schärfen und Ihnen einen Blick "hinter die Kulissen" ermöglichen (was dem "Normal"-Besucher nicht möglich ist!).

AG 11

Dr. Andrea El-Danasouri, Kunsthistorikerin, Vergl. Religionswiss.
Dozentin am ZAWiW
Mazzes und Gefilte Fisch - Einblicke in die jüdische Religion

Die jüdische Religion basiert auf den religiösen Überlieferungen des jüdischen Volkes. Diese Tradition wurde schriftlich in der Tora niedergelegt und in der "mündlichen Lehre", Mischna und Talmud, diskutiert. Auf beiden Strängen basiert die Halacha, das jüdische Gesetz. Diese AG vermittelt einen Einblick in die Grundzüge des jüdischen Glaubens, seiner Tradition und den Alltag mit den Festtagen.

AG 12

Ursula Fricke, med. techn. Assistentin
ehemals Abt. Mikrobiologie
Diagnostik mit Hilfe des Mikroskops, unserem "erweiterten Auge"

Diese AG soll ganz pragmatisch einen kleinen Einblick in den Mikrokosmos unseres Körpers geben. Es werden verschiedene Zellarten des menschlichen Körpers gezeigt und an Beispielen demonstriert, wie wir aus Veränderungen an den Zellen Krankheiten erkennen können.

- Blutbild, Knochenmark: Blutkrankheiten, Infektionen
- Ausstriche von Punktionen: Lymphknotenerkrankungen
- Krebsvorsorgeabstriche beim Gynäkologen: Gebärmutterhals-Karzinom und Vorstufen

Zusätzlich zu der Demonstration während des theoretischen Teils der AG wird den Teilnehmenden Gelegenheit gegeben, selbst Präparate im Mikroskop anzuschauen.

AG 13

Cordula Gestrich, Psychotherapist/ECP, Gestalttherapeutin, Traumatherapeutin
Dozentin am ZAWiW
Vertrautheit und Fremdsein: Wie viel Fremde verträgt unsere Seele?

Aus Fremdem kann sich über Kontakt und Beziehung etwas Vertrautes entwickeln. Zu Fremden kann sich eine vertrauensvolle Freundschaft und Nähe entwickeln. Und doch bleibt u.U. etwas fremd. Manchmal ist sich jemand selbst fremd und erlebt dies als Fremdsein in der Welt. Wie verhält es sich mit Fremdem in uns selbst und außerhalb von uns? Vor dem Hintergrund des Themas

"Globalisierung" mochte ich mit Ihnen über seelische und politische Dimensionen von Fremd - vertraut, Kontakt und Beziehung nachdenken.

Achtung: nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr!

AG 14

Dr. Gerhard Glaser
Kath. Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e.V.
"Feigegenährt sei das Herz..."

Ein literarischer Streifzug durch Frankreich mit Gedichten von Paul Celan und mit Bildern, die seine Gedichte erschließen helfen. Wir lesen und erklären gemeinsam vor allem die Gedichte "Kermorvan", "Le Menhir", "Er hatte in Paris" und "Anredsam" sowie das Gedicht zu Südfrankreich "Andenken".
Dabei werden wichtige Anliegen der Gedichte und des Dichters aufgenommen.
Die Gedichttexte werden als Kopien für die Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Achtung: nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr!

AG 15

Prof. Dr. Georg Grön, Dipl. Psych. Christina Maier
beide Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III;
PD Dr. Christine von Arnim, Klinik für Neurologie
Altern, Gedächtnis und Gehirn: Der Beitrag der Neurowissenschaften zum Verständnis von Alter und Altern

Im Rahmen dieser AG geht es allgemein um die Frage des Einflusses von Alterungsprozessen auf psychische Funktionen wie Konzentration, Aufmerksamkeit und vor allem Gedächtnisbildung. Im Vordergrund stehen psychologische und neurobiologische Gedächtniskonzeptionen und ihre neurowissenschaftliche Erforschung. Was heißt in diesem Zusammenhang "Gesundes Altern"? Was kann man tun, was muss man tun, wenn das Gehirn an die Grenzen seiner individuellen Leistungsfähigkeit kommt?

AG 16

Prof. Dr. Peter C. Hägele, Physiker, Universität Ulm
Institut für Angewandte Physik
"Warum glauben, wenn doch die Wissenschaft Wissen schafft?"

Das Thema formuliert die gängige Auffassung, dass die (empirischen) Wissenschaften uns fortschreitend zuverlässiges Wissen liefern und damit einen religiösen Glauben immer mehr verdrängen und überflüssig machen. 'Glaubst du noch oder denkst du schon?' provoziert auch die 2004 gegründete Giordano-Bruno-Stiftung. Und der Spiegel vom 26. Mai 2007 berichtet vom 'Kreuzzug der neuen Atheisten'.

In der AG soll gezeigt werden, dass der Zusammenhang von Wissen und Glaube doch wesentlich verwickelter ist und kein Anlass zu einer Konfrontation besteht. Dies lässt sich gut am Beispiel des Anthropischen Prinzips (Feinabstimmung der Naturkonstanten auf Leben hin) zeigen. Hier prägen weltanschauliche Überzeugungen von Wissenschaftlern ganz offensichtlich die Interpretation der Daten.

Weitere Klärungen lassen sich durch Überlegungen zur Methodik erreichen. Dazu wird der dreifache Zugriff der empirischen Wissenschaften auf die Welt diskutiert: Neben der Empirie und der mathematischen Theorie- und Modellbildung spielen 'Themata' (Leitideen, Hintergrundüberzeugungen, 'Glaube') eine wesentliche Rolle. Die enorme Tragweite, aber auch die Begrenztheit der wissenschaftlichen Methodik wird daran deutlich, dass zwar der wichtige Funktionsaspekt präpariert wird (wie läuft etwas ab in Raum und Zeit?), andere Blickwinkel aber ausgeblendet sind: Qualitäten, Personales, Ethik, Werte, Sinn- und Zielperspektiven. Gerade der christliche Glaube verdrängt Wissen keineswegs. Glaube ist hier eine wesentlich personale Kategorie. Abschließend werden mehrere Modelle einer angemessenen Zuordnung von Wissen und Glaube diskutiert. Der über die Quantenphysik hinaus reichende Begriff der 'Komplementarität' erweist sich dabei als sehr fruchtbar.

Literaturhinweis: http://www.iguw.de/buecher/warum_glauben.html

Weitere Literaturhinweise werden während der AG gegeben.

AG 17

Henrike Hampe, M.A.
Donauschwäbisches Zentralmuseum, Ulm
Heimat - was ist das? Eine Entdeckungsreise in die deutsche Zeitgeschichte

"Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl". So formulierte es der deutsche Popmusiker und Schauspieler Herbert Grönemeyer 1999. Stimmt das? Oder gibt es ihn doch irgendwo, diesen Ort, nach dem wir uns alle (zurück)sehen? Erkennt nur derjenige den Wert seiner Heimat, der sie verloren hat?

Bis vor wenigen Jahren wirkte der Begriff "Heimat" auf viele Menschen verstaubt oder sogar anrüchig. Neuerdings erlebt er jedoch im Zeichen der Globalisierung eine bemerkenswerte Renaissance.

Wir werfen einen Blick in die deutsche Geschichte seit dem Zweiten Weltkrieg und begeben uns dort auf die Suche nach dem, was Heimat ausmacht: Menschen, Orte, Dinge, Sprache, Erinnerungen und Sehnsüchte.

Achtung: Diese AG wird am Donnerstag, 27. September, im Donauschwäbischen Zentralmuseum, Schillerstr. 1, 89077 Ulm, stattfinden.

AG 18

Manfred Helzle, Dipl. Ing. (FH)
Dozent am ZAWiW

PowerPoint-Einführungskurs

Wie kommt man mit PowerPoint in einfachen, kleinen Schritten zu anschaulichen und übersichtlichen Bedienungsanleitungen, Präsentationen, Projektplänen, Fotoalben, Finanzplänen etc.? An Hand von unterschiedlichen Beispielen werden im Rahmen dieser AG vom Anfang bis zum Ende alle benötigten Schritte gezeigt, erläutert und praktisch am PC bearbeitet. Alle, die sich am PC ein bisschen auskennen und mit Windows und Word + Co. schon gearbeitet haben, finden hier eine wundervolle Ergänzung der Möglichkeiten, die ein PC bietet.

Der Umgang mit Maus und Tastatur sollte geübt sein.

Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein vom AG-Leiter erstelltes Skript mit CD-ROM, das von den Teilnehmenden am ersten AG-Tag erworben werden sollte; Preis &euro 5,-.

AG 19

Susanne Hetzel, Dipl. Geologin

Zweckverband Landeswasserversorgung Baden-Württemberg
Lebenseelixier Wasser

Wasser ist unsere Lebensgrundlage, unser kostbarstes Gut - der Stoff, der Leben auf unserem "blauen Planeten Erde" ermöglicht. Doch unsere Lebensgrundlage ist leicht zu zerstören und aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Diese AG rund um das Wasser wird drei unterschiedliche Themenkreise anscheiden:

Wir werden klären, wie das Wasser auf die Erde kam. Lebensraum, Ökologie und Geologie von Quellen, Flüssen, und den Weltmeeren sind Schwerpunkt dieses ersten Bereichs.

Der zweite Teil befasst sich mit der Geschichte der Wasserversorgung vor allem unseres Raums - von den ausgeklügelten Systemen der Römer über die Hüfen der Alb bis hin zur modernen Versorgung und Wasseraufbereitung.

1,7 Milliarden Menschen auf der Welt haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Andere kaufen es in schlechter Qualität zu horrenden Preisen. Gibt es bald Kriege ums Wasser? Wird Wasser weltweit knapper? Wie kann das Wasserproblem entschärft werden? Dies wollen wir im dritten Abschnitt dieser AG diskutieren.

AG 20

Dr. Michaela Hoffmann

Dozentin am ZAWiW

Licht ins Dickicht gebracht: Ein Wegweiser durch den Bio-Dschungel

Natürlich ist ein Bio-Blumenkohl biologisch. Immerhin ist es ein pflanzliches Lebewesen. Wenn wir von Bio sprechen, weisen wir im Allgemeinen nicht auf diesen Tatbestand hin. Wir drücken vielmehr aus, dass das Nahrungsmittel möglichst naturbelassen ist, sein Anbau keine Schäden in der Natur verursacht hat und wir uns damit etwas Gutes tun, sieht man gegebenenfalls vom Preis ab. Welches Bild haben wir von der Herstellung unserer Nahrungsmittel? Welche Bezugsquellen bevorzugen wir? Wie sieht Lebensmittelproduktion für uns idealerweise aus? Während anfangs nur spezialisierte Geschäfte Produkte aus biologisch-dynamischem Anbau führten, finden wir sog. Bio-Produkte heute selbst in den Regalen der Discountläden. Uns begegnet eine verwirrende Vielfalt von Bio-Qualitätssiegeln. Was versprechen sie? Was müssen sie laut Gesetz halten? Welche Auflagen sind die strengsten? Und: Brauchen wir so etwas, um uns gesund zu ernähren? Eine AG für Menschen, die mehr über ihre Nahrung wissen möchten und die Freude am Meinungs austausch haben.

AG 21

Dipl. Ing. agr. Ingeborg Hübner

Dozentin am ZAWiW

Pflanzenkrankheiten - wieso betreffen sie jeden von uns?

Der Klimawandel und die globale Erwärmung (Jahrhundertssommer) bedrohen auch in unserer Region zunehmend die Vegetation durch das vermehrte Auftreten von bekannten und neuartigen Pflanzenkrankheiten, welche durch Missernten eine Gefahr für unsere Landwirtschaft und den Gartenbau darstellen. Dies betrifft letztendlich jeden Einzelnen von uns durch Auswirkungen auf unsere Ernährung und unsere Umwelt. Besonders der biologische Anbau mit seinen Bioprodukten ist durch den Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel von Pflanzenkrankheiten vermehrt betroffen.

In unserer AG werden wir uns mit den in unseren Breiten üblichen, aber auch mit durch Luftschadstoffe, Bakterien, Viren, Pilze und Schädlinge verursachten, neu auftretenden Pflanzenkrankheiten und ihren Auswirkungen auf unsere Nahrungsmittel bzw. unser Ökosystem befassen.

Bei Interesse kann im Anschluss an die Herbstakademie 07 ein Arbeitskreis entstehen, der das Thema im Sinne des forschenden Lernens vertieft.

AG 22

Prof. em. Dr. Günther Klotz und Yan Yin, Dolmetscherin, Frieder Demmer, Dipl. Päd. und China-Referent der IHK Ulm China verstehen

Viertausend Jahre chinesische Kultur an drei Nachmittagen - geht das? Es geht, man muss nur anfangen!

Montag: Annäherung an einen Giganten. Jeder Satz, der anfängt: "Die Chinesen sind ..." ist schon falsch, bevor er ganz ausgesprochen ist, denn das Land ist so riesig und seine Menschen stammen aus sehr verschiedenen Landesgegenden und Kulturkreisen. Die chinesische Geschichte ist derart reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, dass Verallgemeinerungen kaum möglich sind. Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen auf einer gemeinsamen Jahrtausende alten Basis.

Wenn man die geschichtlichen Wurzeln betrachtet und die kulturelle Entwicklung der chinesischen Gesellschaft nachvollzieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des "Phänomens China"

eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des Phänomens China.

Dienstag: Die 36 Strategeme des ehrenwerten Herrn Tan. China entwickelt sich in annähernd allen Gesellschaftsbereichen mit einer Geschwindigkeit, die kaum nachvollziehbar ist, und zeigt dabei eine für einen solchen Giganten schier ungeheuerer Flexibilität. Die 36 Denksätze aus dem "Geheimen Buch der Kriegskunst" begründen diese Fähigkeit nicht, aber sie machen beispielhaft und sehr anschaulich verständlich, welche Denk- und Herangehensweisen (neben anderen Faktoren) diese chinesische Flexibilität ermöglichen. Krieg ist die ultimative Krise. Das chinesische Wort für Krise kann man auch als "gefährliche Gelegenheit" übersetzen. Der 500 Jahre alte Klassiker präsentiert eine Auswahl intuitiver Wahrnehmungs- und Entscheidungshilfen, um in extremen Krisensituationen schneller die verborgenen Gelegenheiten zu erkennen und zu ergreifen: Ein faszinierender Ansatz, der uns in Deutschland wahrlich nur gut tun kann!

Donnerstag: Kommunikation in China Wie schreiben und sprechen die Chinesen, wie gehen sie miteinander und mit Fremden um?

Wussten Sie, dass das chinesische Schriftzeichen für "gut" eine Frau mit ihrem Kind zeigt und dass das Schriftzeichen für "Friede" aus dem Bild einer Frau unter einem Dach besteht? Die Schrift ist eine offensichtliche, die gesprochene Sprache eine unüberhörbare kulturelle Äußerung eines Volkes.

Die Schrift hält das Riesenreich trotz vieler Unterschiede in lokalen Sprachen wie eine große Klammer kulturell zusammen. Dieses Thema eröffnet einen wichtigen zusätzlichen Zugang zum Verständnis chinesischer Denkweisen, zu dieser uns manchmal sehr geheimnisvoll anmutenden Gedankenwelt. Ganz nebenbei verschafft die Beschäftigung mit den Schriftzeichen einen ungewöhnlichen ästhetischen und intellektuellen Genuss. Lernen Sie kleine höfliche Wendungen auszusprechen und grundlegende Schriftzeichen zu entziffern. Wer an China interessiert ist, wird auch gerne die Namen verstehen und die versteckten Nachrichten entschlüsseln wollen, die in Fragen, Redewendungen, Farbkombinationen und Verhaltensweisen enthalten sein können.

Achtung: Es können drei Arbeitsgruppen parallel durchgeführt werden. Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

AG 23

Gisela Krause, liz. MAT-Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.

Dozentin am ZAWiW

**Mentales Aktivierungstraining - Gehirntraining
Mit Schwung und Spaß zum schnelleren Denken!**

Sie wollen geistig fit sein/bleiben für die ständig wachsenden Anforderungen unseres modernen Lebens? Mit Freude und schon ca. 10 Minuten täglichen Übens können Sie Ihre geistige Leistungsfähigkeit erhalten und steigern. Gezieltes Training der Grundfunktionen unserer Hirnleistungen führt zu

- erhöhtem Konzentrationsvermögen
- gestärkter Aufmerksamkeit
- schnellerer Informationsverarbeitung
- verbessertem Gedächtnis.

Die Übungen erfordern keinerlei Vorkenntnisse und sind einfach durchzuführen. Sie erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind klinisch getestet und in der Praxis erprobt. Neben Bewegung und bewusster Ernährung bietet MAT in idealer Weise den 3. wichtigen Faktor für Ihr persönliches Wohl und Ihre geistige Fitness. Gesundheit fängt beim Training Ihres Kopfes an. Geistige Fitness ist der Schlüssel für Anti-Aging. Sie stärken Ihr Selbstbewusstsein und Ihre Persönlichkeit. Diese AG bietet für Interessierte eine Möglichkeit, in dieses Gebiet hineinzuschnuppern und auch ggf. in Eigeninitiative, mit Schwung und Spaß, zu trainieren anhand geeigneter Unterlagen.

AG 24

Prof. Dr. Welf A. Kreiner

Universität Ulm, Institut für Angewandte Physik

"VISUELL KREATIV"

Von Wahrnehmungstäuschungen ging schon immer eine Faszination aus, da sie dem gewohnten oder erwarteten Sinneseindruck zu widersprechen scheinen und zum Hinterfragen des Phänomens reizen. Im Gegensatz zu optischen Täuschungen, die man immerhin leicht physikalisch erklären kann, entstehen echte Wahrnehmungstäuschungen im Kopf, und so könnte man erst einmal meinen, es bestünde überhaupt keine Beziehung zwischen der Wahrnehmungstäuschung und der realen Welt.

Was ist ein "normaler" Sinneseindruck und was ist eine Täuschung? Sobald dies an Hand von Beispielen geklärt ist, sollen unterschiedliche Kategorien von Wahrnehmungstäuschungen betrachtet und von den Teilnehmern getestet werden. Dies wird dadurch erleichtert, dass man diese Täuschungen mit Computer und Beamer allen Teilnehmern zugänglich machen und dann vielfältig variieren kann (Word-Programm genügt). Die Kursteilnehmer können sie selbst kreativ abändern und optimieren und so die Gesetzmäßigkeiten ertasten, unter denen sie entstehen und herausfinden, welche Bildelemente in welcher Weise gestaltet werden müssen, damit die Täuschung möglichst stark wird. Dies soll auch den Schlüssel zu Deutungen liefern, also zu Hypothesen über mögliche Mechanismen im visuellen System. Diese Vorgehensweise: "Beobachtung - Definition - Variation - Ursachenforschung und Hypothese" ist an sich klassisch. Hier soll sie aber an einer ganz neuen Gruppe von Wahrnehmungstäuschungen erprobt werden, bei der durchaus eine Chance besteht, dass die Teilnehmer/innen weitere Variationen oder Beispiele entdecken. Das Ziel ist, sich mit der Frage auseinander zu setzen, ob das Fehlleistungen des Gehirns sind oder ob es sogar einen Evolutionsvorteil bedeutete, dass das visuelle System gelernt hat, gerade so zu reagieren.



Bei Interesse kann im Anschluss an die Herbstakademie 07 ein Arbeitskreis entstehen, der das Thema im Sinne des forschenden Lernens vertieft.

AG 25

Dr. Frank Kressing, Ethnologe
Studiendekanat der Medizinischen Fakultät
Die Wurzeln der Europäer

Die Wurzeln der Europaer

Globalisierung, weltweite Handelsbeziehungen und nicht zuletzt auch der sich im Zuge der Eu-Erweiterung ausdehnende europäische Binnenmarkt konfrontieren uns immer mehr mit bislang fremden Kultur- und Wirtschaftsräumen.

Und dies nicht nur im fernöstlichen Asien oder in Indien, sondern auch in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, dem europäischen Kontinent zwischen Atlantik, Mittelmeer, Ural und Kaukasus. Deshalb soll in dieser AG der Versuch unternommen werden, überhaupt einmal das Werden der verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen Europas von den frühesten Zeiten bis heute nachzuvollziehen, um dann in Auseinandersetzung mit den Folgen der Globalisierung die Frage nach einer spezifisch "europäischen Identität" zu stellen:

Gibt es so etwas? Wenn ja, wodurch wird diese Identität bestimmt? Und wo liegen die Grenzen eines europäischen "Kulturareals", unseres "Kulturkreises", des "christlichen Abendlandes"?

AG 26

Prof. Dr. theol. Wolfgang Lipp, Pfarrer i. R.
Dozent am ZAWiW
Die Lehre von der Rechtfertigung der Gottlosen

Luthers Wiederentdeckung des Evangeliums von der Rechtfertigung des Gottlosen hat vor fast 500 Jahren ganz Europa aufgewühlt und dann auch umgestülpt. Die Ablehnung dieser Lehre durch die offizielle Kirche auf dem Konzil von Trient hat die westliche Kirche gespalten. Seither gibt es eine römisch-katholische und eine evangelische Kirche. Nach langen Verhandlungen haben Vertreter beider Kirchen 1999 eine "Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre" in Augsburg unterzeichnet.

Während vor 500 Jahren die Menschen von dieser Lehre bewegt waren und eifrig darüber diskutierten, ist sie heute den meisten Menschen unverständlich geworden. Auf Wunsch der AG-Teilnehmer der Frühjahrsakademie soll die Rechtfertigung dargestellt und verständlich gemacht werden - das Gottesverständnis, das Menschenbild, die Frage der Ethik, die Zukunftshoffnung. Die Auffassung vom kirchlichen Amt - die ganze Theologie ist von der Rechtfertigung betroffen, denn sie ist das Zentrum christlichen Glaubens.

AG 27

Dr. Albert Lukas, Facharzt für Neurologie und Innere Medizin
Anja Schiele, kognitive Fachtherapeutin
beide Bethesda Geriatriische Klinik Ulm
Gesund und fit älter werden

Im Mittelpunkt dieser AG steht das gesunde Altern.

"Was kann ich tun um diesem Ziel näher zu kommen?" "Kann ich auch im Alter noch etwas für meine Gesundheit tun?" "Soll ich etwa jetzt ins Fitnessstudio gehen?" "Manchmal bin ich so vergesslich. Ist das etwa schon Alzheimer?" "Kann ich mein Gedächtnis trainieren?" "Wie sieht ein solches Gedächtnistraining aus?"

Diese und andere Fragen sollen Themen der AG sein. Wir beschäftigen uns sowohl mit der körperlichen als auch mit der geistigen Leistungsfähigkeit im Alter. Welche natürlichen Veränderungen gibt es während des Alterns? Welche Chancen ergeben sich aber auch mit dem Alter?

Ganz praktisch soll ein Gedächtnistraining vorgestellt werden.

Achtung: Diese AG findet nur Montag und Dienstag, jeweils 14.00 - 17.00 Uhr in Bethesda Geriatriische Klinik Ulm statt! Adresse und Anfahrtsbeschreibung werden mit der Anmeldebestätigung versandt.

AG 28

Prof. Dr. Othmar Marti
Institut für Experimentelle Physik
Experimentieren mit Licht

Was ist Licht? Wir sehen, es ist da, aber welche Eigenschaften hat es?

An drei Nachmittagen wollen wir mit einfachen Geräten, zum Beispiel aus dem Haushalt, experimentieren. Wir werden Farben zerlegen und zusammensetzen, mit Linsen Feuer machen, und uns an einer Camera Obscura ergötzen. Als Vorbereitung sollten Sie zuhause beobachten, welche Effekte Licht hat.



AG 29

Pfarrer i.R. Volker Metelmann
Dozent am ZAWiW
ABENDLIEDER - NACHTGESÄNGE
Der "Abend" im deutschen Gedicht

"Abend" hat in der Tradition großer deutscher Lyrik einen wunderbaren Klang erhalten, dem jeder Liebhaber deutscher Gedichte gerne nachsinnt.

Die Zeilen "Der schnelle Tag ist hin/ die Nacht schwingt ihre Fahn." (Andreas Gryphius, 17. Jahrhundert) bis "Wir wollen uns dem Abend neigen,/ der Tag ist blind und sieht uns nicht." (Rose Ausländer, 20. Jahrhundert) bilden den zeitlichen Rahmen für die ausgewählten Gedichte, die dem Zauber des Abends und der Nacht nachgehen und dabei grundlegende Überlegungen zum Gelingen oder Scheitern des Lebens vorstellen.

Die Erfahrung des Abends hat seit jeher die Menschen beschäftigt und dabei ihm das Gefühls von Dauer geschenkt. Damit gehört sie zu unserer Existenz, ist nicht von ihr zu trennen; ja in ihr spiegelt sich auch so etwas wie Auffassung von nachhaltiger Lebensqualität wider.

An Hand ausgewählter Gedichte aus der Geschichte des deutschen Geistes wollen wir uns mit den unterschiedlichen Abendklängen befassen und diese in den eigenen Erfahrungshorizont einstellen und besprechen.

Für die Teilnehmenden wird eine Gedichtsammlung vorbereitet.

AG 30

Ursula Metelmann-Widmaier, Kunsthistorikerin und Malerin
Dozentin am ZAWiW
KUNST ALS UNMITTELBARER AUSDRUCK DES MENSCHLICHEN
Zu Leben und Werk von Paula Modersohn-Becker (1876-1907)

Vor 100 Jahren, am 10.11. 1907, starb die Künstlerin Paula Modersohn-Becker. Die internationale Bedeutung dieser Malerin liegt u.a. darin, dass sie in ihrer Kunst das vorwegnimmt, was die europäische Kunstentwicklung im Laufe des folgenden Jahrzehnts später nachvollzogen hat: Das Herausarbeiten einer Formensprache, mit der es möglich ist, die Fülle der Wirklichkeit, die sichtbare ebenso wie die unsichtbare, zur Darstellung zu bringen. Dies entwickelt Paula Modersohn-Becker auf der Grundlage ihrer Worpsweder Lehre, in schöpferischem Austausch mit den Alten Meistern des Mittelalters sowie mit der Pariser Kunst ihrer Gegenwart.

Die Kunst von Paula Modersohn-Becker liebt den direkten einfachen Ausdruck, das Meiden von Umschreibungen und Einkleidungen. Und doch ist sie von ihrer "ersten Bedeutung" her nicht zu begreifen. Das "Dahinter", die "zweite Bedeutung", die ohne Sentimentalität an das Geheimnis der Dinge ? Gesichter, Gestalten, Früchte, Landschaften ? rührt, macht das Eigentliche und Unverwechselbare ihrer künstlerischen Botschaft aus.

Ausgewählte Dias laden zur gemeinsamen Betrachtung und Diskussion ein. Hinzugezogen werden Briefe an die Künstlerpersönlichkeiten Rilke und Cezanne. Deren Auswahl wird für die Teilnehmenden zu einem Reader zusammengestellt. Die AG wird wie folgt gegliedert:

Montag: Zu Leben und Werk von Paula Modersohn-Becker

Dienstag: Die Begegnung mit Rainer Maria Rilke

Donnerstag: Die Auseinandersetzung mit Paul Cezanne

AG 31

Barbara Münch, Dipl. Inform. und Medienpädagogin
Dozentin am ZAWiW

Informationssuche im Internet - Wie finde ich schnell eine Antwort an den Beispielen Globalisierung und Nachhaltigkeit?

Am Beispiel von Globalisierung und Nachhaltigkeit werden wir im Internet nach Informationen zu diesem Bereich suchen. Dabei sollen folgende Fragen geklärt werden:

Welche Personen und Organisationen beschäftigen sich mit dem Thema? Wie ist der Stand der politischen Aktivitäten? Wo findet man Fakten und Daten z.B. zur wirtschaftlichen Entwicklung von Ländern? Wie kann man regelmäßig aktuelle Informationen bekommen?

In diesem Zusammenhang werden Suchstrategien erklärt und es wird der Umgang mit den gefundenen Daten besprochen. Außerdem soll der Aufbau und die Funktionsweise einer Webseite erläutert werden.

Ein weiteres Ziel dieser AG ist es, eine eigene Internetseite mit Links zum Thema Globalisierung und Nachhaltigkeit zu erstellen und im Netz zu veröffentlichen.

AG 32

Erwin Neu, Std. a. D., Theologe und Naturwissenschaftler
Dozent am ZAWiW

Das Gottesbild im Wandel - Ist unser Gottesbild noch "zeit-gemäß"?

Das Gottesbild und viele bildhaften Vorstellungen des christlichen Glaubens sind geprägt vom Weltbild der Antike. Unser Weltbild hat sich grundlegend verändert - nochmals stark im letzten Jahrhundert: Die Erde ist nicht mehr das Zentrum des Universums. Dieses besteht aus etwa 100 Milliarden Galaxien mit je über 150 Milliarden Sternen und Planeten. Einer davon ist unsere Erde. Wo ist da der Himmel? Wo bleibt Platz für Gott? Was bedeutet es für unsern christlichen Glauben, wenn z.B. Physiker von einer "kosmischen" Religiosität und Spiritualität sprechen?

In einem Schreiben forderte Johannes Paul II Naturwissenschaftler und Theologen auf, sich mit dem neuen Weltbild auseinander zu setzen. Er fragt: Hat das neue Weltbild unserm Glauben nichts zu bieten? Gibt es keine Antworten auf Fragen des Glaubens - etwa auf das christliche Menschenbild, auf das Problem der Christologie, ja sogar auf die Entwicklung der Lehre selbst?

Doch, das kann es! Das moderne naturwissenschaftliche Weltbild fordert uns auf, zentrale Aussagen des christlichen Glaubens neu zu überdenken und in unsere Sprache zu übersetzen. Das ist nicht leicht. Aber die Mühe lohnt sich. Die AG geht in leicht verständlicher Weise all diesen Fragen nach.

Weitere Informationen zum Thema: www.home.versanet.de/~erwinneu

Achtung: nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr!

AG 33

Prof. Dr. Nguyen-Duong Hoang
ehemals Abt. Allgemeine Physiologie

Spielt Synästhesie als Vernetzung von Sinnesmodalitäten eine Rolle bei der künstlerischen Kreativität?

Bei Stimulierung eines Sinnesorgans haben Synästhetiker Wahrnehmungen auch in den anderen Sinnesorganen; sie hören z.B. nicht nur Geräusche, sondern sehen dazu auch gleichzeitig Farben und Formen. Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren haben gezeigt, dass die Gehirne von ansonst gesunden Synästhetikern anders verschaltet sind als die von "Normalpersonen". Wenn sie Musik oder Sprache hören, dann ist in ihrem Gehirn nicht nur das Hörzentrum aktiv, sondern gleichzeitig auch das Sehzentrum, das normalerweise nur Gesehenes verarbeitet. Die Ursachen, die zur Synästhesie führen, sind bis heute nicht geklärt. Die vermutlich erbliche, bei einem von ca. 2000 Menschen beobachtete Anomalie betrifft Frauen weitaus häufiger als Männer. Es wird angenommen, dass die meisten Neugeborenen Synästhetiker sind, diese Fähigkeit aber bald verlieren. Im Extremfall kann Synästhesie Reizüberflutung auslösen, unterstützt jedoch in manchen Fällen das Erinnerungsvermögen und wird von den Betroffenen eher positiv bewertet. Sehr charakteristisch wurden synästhetische Stilmittel in der Romantik sowie im Symbolismus (Baudelaire, Rimbaud und Mallarmé) und in der Neuromantik (Rilke und Hofmannsthal) verwendet. Der Komponist Skrjabin und der Maler Kandinsky, beide vermutlich Synästhetiker, kombinierten in ihren künstlerischen Schaffen Farben mit Musik bzw. Töne mit Malerei.

In dieser AG werden die neurophysiologischen Grundlagen der Synästhesie auf eine allgemein verständliche Sprache erklärt und

in dieser AG werden die neurophysiologischen Grundlagen der Synästhesie auf eine allgemein verständliche Sprache erklärt und über eine mögliche Relevanz dieser Sinnesanomalie für die Kreativität in Kunst und in Literatur diskutiert.

AG 34

Dipl. Arch. Martin Ritzert, Wolfgang Rappenecker, Betriebswirt
beide Dozenten am ZAWiW
Digitale Fotografie - Praktische Übungen für Anfänger

Die wesentlichen Funktionen (Belichtung, Schärfe, ISO, Auflösung usw.) der digitalen Kameras werden erklärt und deren Anwendung in praktischen Übungen vertieft. Der Schwerpunkt liegt in der kreativen Umsetzung des erlernten Wissens.

AG 35

Prof. Dr. Reinhardt Rüdel
Langjähriger Vorstandssprecher des ZAWiW
Archäoastronomie

Spätestens seit dem spektakulären Fund der Himmelsscheibe von Nebra weiß die deutsche Allgemeinheit, dass Astronomie zur Steinzeit nicht nur in Stonehenge betrieben wurde, sondern auch in Deutschland. Die Kreisgrabenanlage in Goseck/Sachsen-Anhalt mit über 70 m Durchmesser wurde auf den Beginn des 5. Jahrtausends datiert! In Bayern wurde nahe dem Zusammenfluss von Isar und Donau auf einer Strecke von 30 km eine Kette von sechs Kreisgrabenanlagen gefunden! Die AG wird zunächst vermitteln, dass und wie wir von dem uns vertrauten heliozentrischen Weltsystem zum geozentrischen zurückzukehren, um zu verstehen, was mit diesen alten Observatorien am nächtlichen Himmel beobachtet wurde. Es werden uns Fragen beschäftigen, welche Daten für die Herstellung der Kalender wichtig waren und wie die Kelten das jeweilige Datum ihrer großen Feste errechneten. Am Ende werden die Exzentrizitäten besprochen, die unser Mond sich leistet, und weshalb die Chaldäer schon 1000 Jahre v. Chr. Mondfinsternisse voraussagen konnten.

Bei Interesse könnte ein Arbeitskreis im Sinne des Forschenden Lernens zur "Vor- und Frühgeschichte" entstehen.

AG 36

Oliver Schmid, Dipl. Biol., Planetarium Laupheim
Dozent am ZAWiW
Spaziergang durch die Astronomie

Diese AG nimmt die Teilnehmenden mit auf eine unterhaltsame Reise durch das Universum, angefangen vom Sonnensystem bis hin zu fernen Galaxien. Dabei stehen keine mathematischen Formeln oder komplexe Theorien im Vordergrund, sondern in erster Linie das staunende Entdecken des Kosmos. Auf leicht verständliche Art und Weise werden Dinge wie Schwarze Löcher, Sternentstehung, die Geschichte des Universums und die Schönheit der Galaxien anhand von vielen Dias vorgestellt. Natürlich können auch eigene Fragen zum Themenkomplex Astronomie gestellt werden, die Teilnehmenden können sich zudem Wunschthemen aussuchen, die vertieft behandelt werden.

Bestandteil der AG ist ein Besuch des Planetariums Laupheims am Donnerstag unmittelbar im Anschluss an die AG. (**Treffpunkt & Einteilung der Fahrgemeinschaften: Do, 16:00 Uhr vor dem AG-Raum**). Die Zusatzkosten für den Eintritt betragen € 3,50 pro Person. Thema der Vorführung wird der Mars sein. Zusätzlich zur normalen Vorführung besteht die Möglichkeit, dass Himmels- und Planetenbewegungen für uns simuliert werden. Der Planetariumsbesuch steht nicht nur für die AG, sondern auch allen anderen TeilnehmerInnen der "Herbstakademie" sowie Freunden und Bekannten offen. Eine Anmeldung beim AG-Leiter - gerne vorab telefonisch (0731/4032022) oder per E-Mail (schmidoli@yahoo.de) - ist erforderlich.

AG 37

Dr. Stephanie Schrank
Gymnasiallehrerin und Mitarbeiterin am Institut für Humangenetik der Universität Ulm
Ein Jungbrunnen wäre schön: Gene, Mutationen und Altern

Altern ist ein ubiquitäre Eigenschaft von biologischen Systemen: jeder Mensch altert. War man lange davon ausgegangen, dass Altern eine Eigenschaft ist, die auf Mehrzeller begrenzt ist, konnte inzwischen gezeigt werden, dass auch Hefen und Bakterien altern. Dies legt die Vermutung nahe, dass Altern in den verschiedenen Organismen ähnliche oder identische Ursachen hat. Wie das Wachstums des Menschen scheint auch sein Altern reguliert zu sein.

Das Altern beeinflussen zu können ist ein alter Menschheitstraum, der sich u.a. in Märchen, Fabeln und in Sciencefiction findet und Gegenstand verschiedener Religionen ist. Die partielle Beeinflussbarkeit von Alterssymptomen durch Nahrungsergänzungsmittel und physikalische Maßnahmen ist ein gewaltiger Markt geworden.

In dieser AG wollen wir den Mechanismen des Alterns ein wenig auf die Spur kommen.

Achtung: Nur Montag und Donnerstag, jeweils 14 - 17 Uhr

AG 38

Sebastian Stiegler, Computermedienpädagoge und Erwachsenenbildner
Dozent am ZAWiW
Kreatives Gestalten mit Word

Word bietet ungeahnte Möglichkeiten, ein Dokument grafisch ansprechend zu gestalten. In dieser AG sollen nach Ihren Wünschen Karten, Einladungen und Faltblätter gestaltet werden. Dabei können Sie Ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Stichpunkte zum Inhalt sind: Einfügen von Fotos und anderen Grafiken (z. B. ClipArts), Arbeiten mit Formen und Farben, Word-Art, Textfeldern, Seiten- und Spaltenformatierungen.

Achtung: Diese AG richtet sich an fortgeschrittene MS Word-AnwenderInnen, die bereits mit diesem

Textverarbeitungsprogramm gearbeitet haben und über grundlegende Kenntnisse in Word und Windows verfügen. Voraussetzung: Texteingabe und einfache Korrekturen, Text markieren, formatieren, Drucken, Anlegen von Ordnern, Aufrufen, Ändern und Speichern von Dateien.

Achtung: Diese AG findet im Computerraum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, Ulm, statt. Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung!

AG 39

Prof. em. Dr. Ulfried Thewalt
ehemals Sektion für Röntgen- und Elektronenbeugung
Minerale und Gesteine der Ulmer Gegend

Das in der Ulmer Gegend dominierende Gestein ist Kalk. Kalkstein besteht im Wesentlichen aus mikroskopisch kleinen Kristallen des Minerals Kalzit. Wir werden der Frage nachgehen, wie und warum sich während der Weissjura-Epoche und des Tertiärs die gewaltigen Kalkmengen gebildet haben. Wir werden uns dann mit der Morphologie hiesiger Kalzitkristalle beschäftigen, mit dem Verhalten von Kalzit gegenüber Wasser und den sich daraus ableitenden Erscheinungen. Der (nahezu) unlösliche Verwitterungsrückstand des Kalks besteht hauptsächlich aus Tonmineralen. Quarz kommt auch vor und zwar als Versteinerungsmaterial von Korallen, in Form von Feuersteinen und als tertiärer Süßwasserquarzit. Weitere nicht seltene Minerale sind die Eisenminerale Pyrit, Markasit und Goethit, letzterer im "Bohnerz" aus Karstspalten, sowie oxidische Manganminerale. Ein interessantes Kapitel stellen die Mineralkonkretionen dar: Ansammlungen vieler Kristalle eines Minerals: Lösskindl, Feuersteine, Apatit- und Kalzitkonkretionen.

Zur Organisation: Der Donnerstag ist für einen Besuch eines Steinbruchs oder eines Museums vorgesehen - je nach Wetter.

AG 40

Dr. Gerhard Thost
Lehrbeauftragter für Geologie an der Universität Ulm
Aus der Erdgeschichte des Ulmer Raums

Anhand zahlreicher Lichtbilder soll - ausgehend von den Meeren der Jurazeit über die verschiedenen Abschnitte des Tertiärs bis zur Formung der heutigen Oberfläche durch die Urdonau und Schmelzwasserflüsse der Eiszeit - der wechselvolle Ablauf der Erdgeschichte in unserem Raum (insbesondere der Region des Eselsbergs) dargestellt werden. Versteinerte Reste von Tieren und Pflanzen - etwa die bedeutenden Funde aus den Baugruben für Klinikum und Westtangente und aus den Kirchberger Schichten - vermitteln ein Bild der Lebewesen früherer Jahrtausende.

AG 41

Kirsten Tretter, Dipl. Betriebswirtin (FH)
Dozentin am ZAWiW
Armut - Ein Weltproblem

Armut ist das zentrale Merkmal von Entwicklungsproblemen. Sie beeinflusst maßgeblich die Bevölkerungsentwicklung, die Ernährung und die Gesundheit der Menschen eines Landes. Armutsbekämpfung ist folglich die zentrale Entwicklungsaufgabe. Ohne durchgreifende Minderung der Armut in der Welt, vor allem in den Entwicklungsländern, lassen sich andere globale Probleme wie Umweltzerstörung und Gefährdung des Friedens nicht bewältigen.

Doch was bedeutet Armut eigentlich und welche Ursachen hat sie? Welches sind die Folgen der Armut und wie kann man sie bekämpfen?

Auch wenn es keine direkte Beziehung zwischen Armut und Bevölkerungswachstum gibt, spielt das Thema Bevölkerung eine zentrale Rolle in der Diskussion über die Armut und ihre Überwindung. Von 1650 bis 1950, in einer Zeitspanne von nur 300 Jahren, ist die Weltbevölkerung von 600 Millionen auf 2,5 Milliarden gewachsen. Ab 1950 aber setzte ein steiler Anstieg des Wachstums auf sechs Milliarden in nur 50 Jahren ein. Das Bevölkerungswachstum ist in den ärmsten Ländern am höchsten.

Wie wird sich die Weltbevölkerung nach Ansicht der Experten weiter entwickeln und welche Herausforderungen kommen dabei auf uns zu?

Das erste von acht Millenniums-Entwicklungszielen der UN vom September 2000 ist die Beseitigung der extremen Armut und des Hungers. Es gibt ausreichend Nahrung auf dieser Welt - warum werden nicht alle Menschen satt? Was sind die Ursachen für Hunger und Mangelernährung?

Auf all diese Fragen gibt es keine leichten und eindeutigen Antworten. Ich möchte dazu einladen, sich mit den aktuellen Herausforderungen unserer globalen Welt kritisch auseinanderzusetzen.

AG 42

Dipl.-Ing. Willibald Winkler, Architekt, Regierungsbaumeister
ehemals Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Ulm
Wie möchte ich im Alter wohnen?

Gesellschaftliche Veränderungen und demografische Entwicklungen werden in den nächsten Jahrzehnten deutliche Herausforderungen an unsere Umwelt- und Wohnpolitik stellen. Jedes Lebensalter stellt hierbei für sich bezogene Fragen und wünscht sich verständliche Antworten. Gibt es Alternativen zu dem vorhandenen Angebot? Wie könnten diese aussehen? Welche Synergieeffekte bieten die unterschiedlichen Wohnformen? Welches Wohnen ist im Alter noch bezahlbar? Spannende Fragen, die uns alle beschäftigen, gerade weil sie so elementar sind. Über das Zusammenführen von Visionen, Erfahrungen, Know How soll in einer lebhaften Diskussion jeder für sich selbst Antworten finden.

Bei Interesse könnte ein Arbeitskreis im Sinne des Forschenden Lernens zum "Wohnen im Alter" entstehen.

